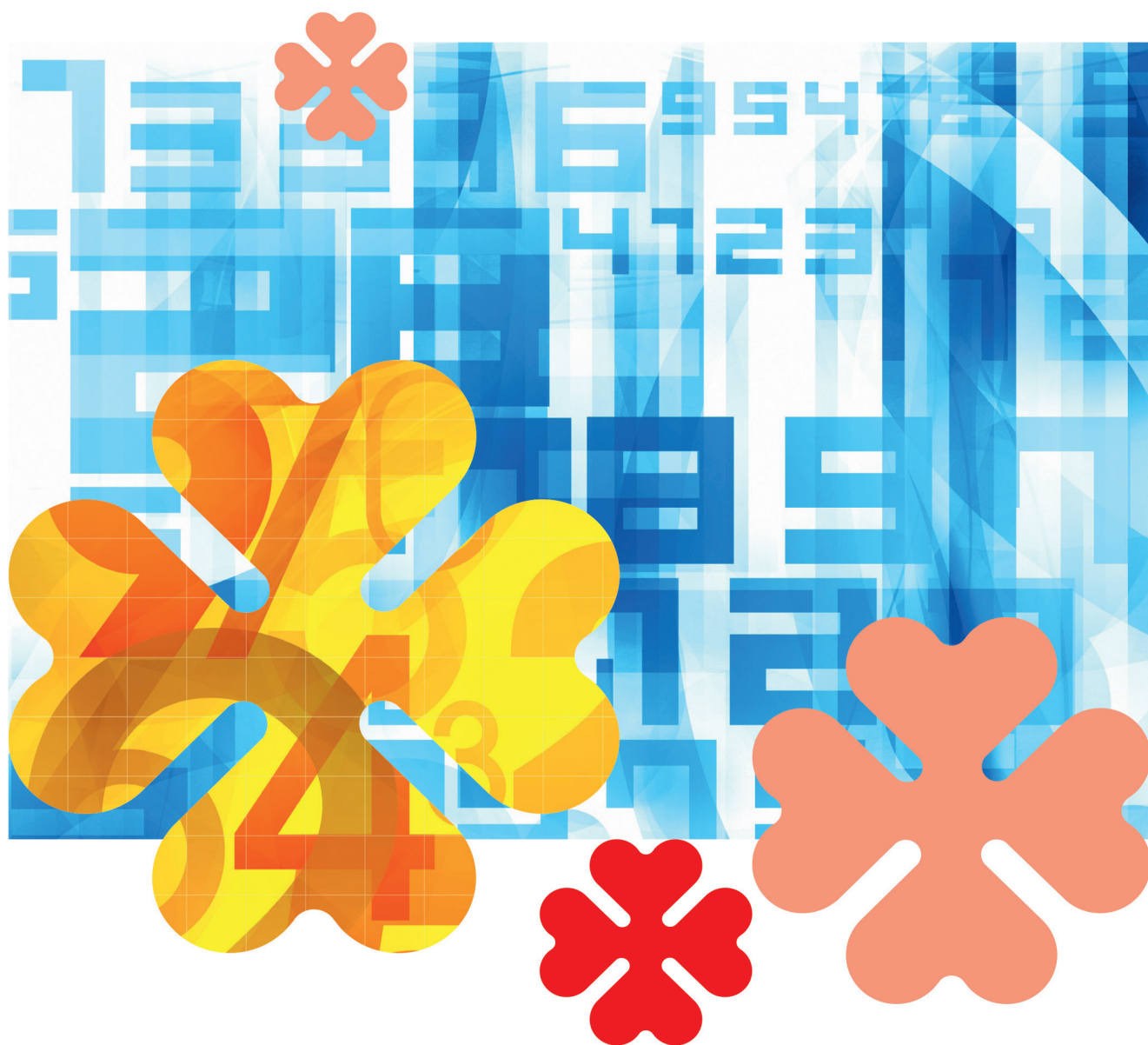


Opportunität von Spielsucht- Präventionsmassnahmen bei Fussball-Junioren

Ergebnisse einer explorativen Studie



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Zielsetzungen	3
2	Vorgehen	3
3	Ergebnisse	4
3.1	Aus den Gesprächen mit den Fussball-Junioren und deren Trainern	4
3.2	Aus dem Gespräch mit dem Leiter Trainerausbildung des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV)	6
3.3	Abklärung bei den Technischen Leitern der Regionalverbände	6
4	Probleme und Grenzen der realisierten Befragung	7
5	Schlussfolgerungen	7
Anhang	9

1 Ausgangslage und Zielsetzungen

Über 80 Prozent der bei Sporttip, dem Sportwettenprodukt von Swisslos, getätigten Wetten haben Fussballspiele zum Gegenstand. Bei Arbeiten zur Früherkennung von Spielern¹ mit grosser Sportwetten-Nachfrage stellte Swisslos fest, dass ein Teil der in diesem Zusammenhang kontaktierten Personen früher Fussball spielte oder anderweitig am Spielbetrieb von Fussballvereinen partizipierte. Zudem gibt es internationale Studien, die darauf hindeuten, dass Fussball-Spieler vermehrt Probleme mit Sportwetten haben.² Schliesslich verfolgen die meisten Fussball-Junioren interessiert die obersten Fussball-Ligen in Deutschland, Frankreich, Spanien, England und Italien, in deren Umfeld die bekannten Online-Wettanbieter eine hohe Werbepräsenz (Bandenwerbung im Stadion, Trikotsponsor etc.) haben.

Vor diesem Hintergrund lancierte Swisslos ein exploratives Forschungsprojekt, mit dem folgende Fragen beantwortet werden sollten:

- Sind Sportwetten bei Fussballern im Junioren-Alter ein Thema?
- Falls ja, wie werden sie diskutiert? Welches Wissen, welche Vorstellungen, welche Einstellungen und allenfalls welche Erfahrungen liegen vor?
- Welche Informations-Kanäle wären für allfällige Präventionsmassnahmen geeignet?

Die Beantwortung dieser Fragen sollte es ermöglichen, die Opportunität von gezielten Präventionsmassnahmen bei Fussball-Junioren zu beurteilen und gegebenenfalls geeignete Kommunikationsmassnahmen (Kommunikationskanäle, Botschaft, Tonalität etc.) zu identifizieren.

2 Vorgehen

Um die gesetzten Forschungsziele zu erreichen, wurden Gruppengespräche mit Junioren-Mannschaften eines Super League- und eines Promotion League-Clubs geführt. Weiter wurden mit den Junioren-Trainern des Super-League-Clubs ein Gruppengespräch und mit einzelnen Junioren-Trainern des Promotion League-Clubs Gespräche geführt.

Die insgesamt fünf Gruppengespräche beinhalteten die Themen Wissen/Einstellung über und zu Sportwetten, Spielverhalten, Mobilegeräte-Nutzung und Spielsuchtprävention. Sie wurden im April und Mai 2023 von jeweils zwei (interview-geübten) Mitarbeitenden von Swisslos mit Hilfe eines Gesprächsleitfadens in halbstrukturierter Form realisiert.³ Sie dauerten jeweils rund 30 Minuten. Die an den Gesprächen teilnehmenden Junioren waren zwischen 15 und 20 Jahre alt. Bei den Trainern wurde zusätzlich unterschieden zwischen deren eigenem Wissen über Sportwetten und der von ihnen wahrgenommenen Bedeutung von Sportwetten bei den Fussball-Junioren. Die Auswertung erfolgte anhand der von allen Gesprächen angefertigten Gesprächsprotokolle.

Zusätzlich fand ein (Einzel-)Interview mit dem für die Trainerausbildung zuständigen Ressortleiter des Schweizerischen Fussballverbands (SFV) statt. In diesem Interview ging es primär darum, die Erkenntnisse aus den Gruppengesprächen in den Kontext der Inhalte und Abläufe der (Junioren-)Trainerausbildung des SFV zu setzen, um die Möglichkeiten und Grenzen von Präventionsmassnahmen zu erörtern.

Der Ressortleiter Trainerausbildung des SFV führte schliesslich eine Umfrage bei den Technischen Leitern der Regionalverbände durch. Dabei wurde gefragt, ob Spielsuchtproblemfälle bei Fussball-Junioren bekannt sind und ob die Problematik bei den Trainern bzw. in den Regionalverbänden von Relevanz ist.

¹ Es handelt sich fast ausnahmslos um männliche Personen, so dass auf eine geschlechterneutrale Formulierung verzichtet wird.

² Vgl. z. B. Jensen, SN, Ivarsson, A, Fallby, J & Elbe, A-M 2019, 'Gambling behaviors among Danish and Swedish elite football players', Journal of Clinical Sport Psychology, vol. 13, no. 1, pp. 95-102. <https://doi.org/10.1123/jcsp.2017-0021>.

³ Die Gesprächsleitfäden befinden sich im Anhang.

3 Ergebnisse

3.1 Aus den Gesprächen mit den Fussball-Junioren und deren Trainern

Wissen / Einstellungen

Aufgrund der Wortmeldungen entstand der Eindruck, dass das Wissen über Sportwetten nicht bei allen Junioren im gleichen Mass vorhanden ist. Während einzelne Jugendliche relativ viel über Sportwetten wissen und vereinzelt ab und zu wetten, scheinen sich andere bisher wenig mit Sportwetten befasst zu haben.

Auf die Frage nach Assoziationen zum Begriff «Sportwetten» wurden spontan folgende Aspekte genannt, welche die Sportwetten weitgehend charakterisieren: Gewinnen, Geld verlieren, hoffen auf einen Gewinn, grosse Anzahl von Wetten, hauptsächlich Fussball und Tennis, Quoten, Spannung, kann süchtig machen.

Die Junioren bestätigten, dass im Kollegenkreis gelegentlich schon über Sportwetten gesprochen werde (z. B. wenn man zusammen einen Match anschaut und einer eine Wette am Laufen hat), aber sie scheinen bei den Junioren kein dominierendes Gesprächsthema zu sein. Ab und zu höre man schon von einem Kollegen, dass er gewonnen habe. Aber auch, wenn er verloren hat. Über Gewinne werde am häufigsten gesprochen, aber auch über Quoten oder über den richtigen Tipp sowie über die Teams, auf die gesetzt wurde. Auch Verluste würden thematisiert, allerdings seltener. Die Juniorentrainer stützten die Aussagen der Junioren und meinten, dass sie diese selten über Sportwetten sprechen hören. Während der Fussball-WM im letzten Jahr sei allerdings das Wetten schon auch ein Thema geworden.

Es wird zwar erwähnt, dass mit einer abgeschlossenen Wette das Verfolgen eines Matches spannender sei und auch die für den Fussball generierten Mittel sind ein gern gesehener Aspekt. Relativ rasch aber drehte sich die Diskussion um das Thema «exzessives Spielen», welches unter den Profi-Fussballern weit verbreitet sei. Das Risiko des exzessiven Spielens scheint den Befragten durchaus bewusst zu sein. Generell scheinen Finanzen ein grosses Thema im Profi-Fussball zu sein und verschiedene Faktoren (viel Freizeit, eher höheres Einkommen/Vermögen, Gewinnermentalität, Risikoverhalten etc.) hätten zur Konsequenz, dass viele Profi-Fussballer in finanzielle Probleme gerieten.

In den meisten der befragten Mannschaften konnte ein Spieler mehr oder weniger gut erklären, wie Sportwetten funktionieren und was die Quoten aussagen. Wie diese berechnet werden, war hingegen nicht bekannt. Die Zahl der neben Sporttip bekannten Anbieter hielt sich in Grenzen: Mehr als einmal genannt wurden nur bet365, Tipico und Jouez Sport. Je einmal fielen die nicht oder nur bedingt zutreffenden Namen SRF-Gewinnspiel, Swiss Lotto, Euro Millions und 777. Ebenfalls wenig ergiebig waren die Antworten auf die Frage nach Unterschieden zwischen den verschiedenen Anbietern. Genannt wurden immerhin die Unterschiede bei den Quoten und den Darstellungen in der App sowie das breitere Wettangebot von bet365. Unsicherheit bestand bei der Frage, ob bet365 in der Schweiz überhaupt gespielt werden darf.

Die in den Gruppeninterviews geäusserten Einstellungen zu Sportwetten sind ambivalent: In einer Gruppe wurde geäussert, dass man mit Sportwetten viel gewinnen könne, habe dies doch ein Kollege vorgemacht. Relativierend wurde dann aber gesagt, dass es wohl nicht reiche, um sich damit das Leben finanzieren zu können. Andere Wortmeldungen gingen dahin, dass es negativ sei, wenn man mehr Geld einsetzt, als man möchte, Verluste erleidet und dann Geld leihen muss oder dass «der Reiz der Kick sei» und man auf lange Sicht als Spieler eher verliere, auch wenn man zwischendurch etwas gewinne. In realistischer Weise wurde auch geäussert, dass man mitbekommt, wenn gewonnen wurde – wenn verloren wurde, werde das weniger bekannt.

Spielverhalten

In allen befragten Gruppen gaben einzelne Teilnehmer an, wettende Fussballkollegen zu kennen. Ausser in einem Team hatte es in allen Gruppen einzelne Teilnehmer mit ersten persönlichen Wetterfahrungen; einzelne Befragte erklärten, dass sie ab und zu wetten. Ein Gesprächsteilnehmer gab zu, in «guten» Wochen mehrmals zu spielen, ein zweiter wettet stets auf Real Madrid und ein dritter hat mit dem Wetten wieder aufgehört, nachdem ein Kollege mehrmals verloren hatte. Die Trainer haben nicht den Eindruck, dass das Wetten unter den Junioren sehr verbreitet ist, allerdings sei das schwierig abzuschätzen. Einzelne Spieler über 18 Jahren gingen ins Casino, also könnte es schon sein, dass sie auch Sportwetten spielen.

Wesentliche Einflussfaktoren stellen das Alter, das verfügbare Geld, aber auch der Kollegenkreis dar. Dabei hängen das Alter und das verfügbare Geld stark zusammen. Mit zunehmendem Alter und steigendem Lohn steigt die Wahrscheinlichkeit, schon einmal gewettet zu haben. Und wer mit älteren Kollegen unterwegs ist, kommt eher mit Sportwetten in Kontakt. «Wenn wir gemeinsam einen Match anschauen und dazu eine Wette abgeschlossen haben, macht es schon mehr Spass». Dieses Mehr an Spass sei denn auch ein Grund für den Kauf von Wetten. Minderjährige Fussball-Junioren verfügen in aller Regel noch nicht über die nötigen frei verfügbaren Mittel, um regelmässig wetten zu können. Bereits der Verlust von zehn Franken tue weh und man sei sich bewusst, dass das grosse Geld mit Sportwetten kaum machbar ist.

Die Befragten, die bereits einmal gewettet hatten, machten dies teilweise am Kiosk; andere spielen auch im Internet. Befragte unter 18 Jahren haben online beispielsweise den Ausweis des Vaters hochgeladen. Und ein Trainer äusserte sich dahingehend, dass er seinen minderjährigen Sohn über sein Online-Konto spielen liesse.

Informationskanäle

Die Idee, im Rahmen der Gruppeninterviews etwas über die Mobilegeräte-Nutzung der Fussballjunioren in Erfahrung zu bringen und geeignete Kanäle/Gefässe für deren kommunikative Ansprache per Mobilegeräte zu entdecken, hat sich als nicht umsetzbar erwiesen. Im Nachhinein ist die Zurückhaltung bei diesem Diskussionspunkt wenig überraschend, gehören doch das Mobilegerät und die Internetnutzung zur Privatsphäre, worüber generell und vor allem auch in Gruppengesprächen nicht gerne Auskunft gegeben wird.

Die einzige Aussage zur Mobilegeräte-Nutzung ist wenig überraschend: Ein Gesprächsteilnehmer meinte, dass Gambling auf dem Handy nicht so verbreitet sei; vielmehr werde Netflix oder Youtube geschaut oder auf Instagram oder Tiktok gesurft.

Die Juniorentrainer des Promotion League-Clubs äusserten die Idee, dass die Trainer die geeignetsten wären, um die Problematik von Sportwetten bei den Junioren anzusprechen. Die Trainer seien für die Spieler wichtige Vertrauenspersonen - manchmal sogar wichtiger als die Eltern. Der Trainer habe die Aufgabe, die Spieler aktiv und individuell über deren Befindlichkeit anzusprechen. «Die offiziellen Sachen [des Fussballverbands und des Vereins] sind zwar nett und gut, aber der persönliche Bezug des Trainers zu den Spielern bringt sicher mehr». Dafür müssten in einem ersten Schritt die Trainer aufgeklärt und für dieses Thema sensibilisiert werden. Ein Problem stelle indessen die hohe Fluktuation im Trainer-Staff dar.

3.2 Aus dem Gespräch mit dem Leiter Trainerausbildung des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV)

Im Gespräch wurden zunächst die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für allfällige Aufklärungs- und Kommunikationsmassnahmen bei den Junioren via deren Trainer diskutiert.

Kommunikation via Trainer

Der SFV schult jährlich rund 10'000 Fussballtrainer und -trainerinnen. Die grosse Zahl der Teilnehmenden und deren heterogene Zusammensetzung in Bezug auf sozioökonomische Herkunft, Bildungsniveau und sprachliche Fähigkeiten stellen hohe Anforderungen an die Gestaltung der Ausbildung.

Die Trainerausbildung durch den SFV wird unterstützt durch die Technischen Leiter in den 13 Regionen. Jeweils für zwei Jahre wird ein Ausbildungsprogramm entwickelt und den Regionen zur Umsetzung vorgegeben. Die Themen werden teilweise durch das Bundesamt für Sport (BASPO), Swiss Olympic oder die SFV-Geschäftsleitung mitbestimmt. Eine umfassende und schweizweite Aufklärung der Trainer über die Risiken von Sportwetten in diesem Rahmen ist kaum möglich. Die Zahl der Themen im Zusammenhang mit Prävention, welche der SFV in die Ausbildung integrieren muss, sind bereits vielfältig. Für die nachhaltige Integration zusätzlicher Themen steht nicht ausreichend Zeit zur Verfügung und entsprechend sind andere Präventionsthemen zu priorisieren. Das Thema Sportwetten wird vom SFV zumindest bisher nicht als prioritäres Thema wahrgenommen.

Bei der Definition der in die Trainerausbildung zu integrierenden gesellschaftlichen Themen liegt der Lead beim BASPO. Dabei wird nicht ein umfassendes Wissen der Trainer über die einzelnen Themen angestrebt, sondern es geht lediglich darum, ihnen die Relevanz einzelner Themen aufzuzeigen und sie aufzuklären, wohin sie sich für zusätzliche Unterstützung wenden können. Wenn Swisslos das Thema Spielsuchtprävention flächendeckend in die Trainerausbildung integrieren möchte, müsste das BASPO davon überzeugt werden.

Direktansprache

Möglich wäre wohl eine Integration des Spielsuchthemas auf der Website des SFV. Dies würde indessen neben einer grossen gesellschaftlichen Dringlichkeit auch die Übernahme der anfallenden Kosten voraussetzen. Das Gleiche gilt für den so genannten «Quality Club», in welchem die Fussball-Clubs zusammengefasst sind, welche einen Zertifizierungsprozess durchlaufen haben.

Eine direkte Ansprache von Trainern und Spielern mittels Mailings und ähnlichen Mitteln ist nicht erwünscht. Der SFV würde nach der Schaffung eines entsprechenden Präzedenzfalls durch Anfragen weiterer Interessenten überschwemmt.

3.3 Abklärung bei den Technischen Leitern der Regionalverbände

Der Leiter des Ressorts Trainerausbildung des SFV beauftragte im Oktober 2023 die Technischen Leiter der 13 Regionalverbände im Zusammenhang mit der Spielsuchtproblematik folgende Fragen abzuklären:

- Habt ihr damit bei Vereinen in eurer Region schon Erfahrungen gemacht?
- Wurde dies bei euch in den Regionen schon mal zum Thema?
- Wie beurteilt ihr die Spielsuchtgefahr in eurer Region insgesamt?

Die Rückmeldungen der Technischen Leiter waren aus allen Sprachregionen einheitlich: Sie haben in ihren Regionen bislang keine offensichtlichen Probleme festgestellt und/oder beobachtet. «Aus der Sicht der Trainerausbildung des SFV braucht es deshalb im Moment diesbezüglich keine weiteren Schritte.»

4 Probleme und Grenzen der realisierten Befragung

Im Verlauf der Gruppengespräche zeigte sich, dass «Sportwettenkonsum» und «Handynutzung» für die befragten Fussball-Junioren sensible Themen darstellen.

- Sportwetten sind den Altersgruppen der über 18-Jährigen vorbehalten und entsprechend für einzelne Befragte grundsätzlich noch verboten. Deshalb darf die Schwelle, sich im Rahmen einer Gruppe gegenüber fremden Interviewern als Konsument verbotener Produkte zu öffnen, nicht unterschätzt werden.
- Mit der Frage nach der Mobilegeräte-Nutzung sollten zwar nur mögliche Kommunikationskanäle erhoben werden, aber offenbar wurde damit die Privatsphäre der Befragten tangiert.

Mit einer Dauer von rund dreissig Minuten waren die Gespräche eher kurz. Der Trade-off zwischen der vorab vermuteten begrenzten Aufmerksamkeitsspanne der Juniorenspieler und der nötigen Umsicht bei der Einführung der beiden sensiblen Themen hätte etwas mehr in die Richtung eine längeren Gesprächsdauer verschoben werden können.

Schliesslich waren die beim Super League-Club befragten Junioren-Mannschaften mit jeweils rund dreissig Spielern etwas zu gross, so dass sich nur ein Teil der Junioren zu Wort meldete und in diesen Gesprächen – im Gegensatz zu den Gruppengesprächen mit den Junioren des Promotion-League-Clubs – viel weniger eine vertiefte Diskussion zustande kam.

5 Schlussfolgerungen

Ergebnisse anderer Forschungsprojekte und Erfahrungen der Fachstelle Spielerschutz von Swisslos deuten darauf hin, dass die Zugehörigkeit zu Sportclubs ein möglicher Faktor für eine Affinität zu Sportwetten sein kann. Das Forschungsprojekt wurde unter der Annahme gestartet, dass Junioren-Fussballspieler in erheblichem Umfang Kontakte, falsche Vorstellungen und eventuell bereits erste Erfahrungen mit Sportwetten haben, was die Lancierung von Aufklärungs- bzw. Präventionsmassnahmen angezeigt erscheinen lassen würde. Diese Vermutung hat sich in den Gesprächen in weiten Teilen nicht erhärtet;⁴ dies obwohl einzelne Befragte von eigenen Wetterfahrungen berichteten.

Sportwetten sind bei den befragten Junioren zu einem grossen Teil bekannt. Auf Gesprächsbeiträge über Gewinne und gewinnende Spieler waren jeweils relativierende Wortmeldungen zu verzeichnen, die dann auch unwidersprochen blieben. Ob das vorhandene Wissen bei den Jugendlichen zu einer adäquaten Risikoeinschätzung führt, bleibt aber offen. Das Interesse am Fussball und das vermeintliche entsprechende Expertenwissen bilden einen guten Nährboden für ein möglicherweise exzessives Spielen, sobald die finanziellen Verhältnisse (mehr frei verfügbares Einkommen) dies zulassen und sofern die entsprechenden persönlichen Prädispositionen vorliegen.

Die Umfrage bei den Technischen Leitern in den 13 Regionen des SFV führte zu einem vergleichbaren Ergebnis: Ihnen sind bislang keine Fussball-Junioren oder -Vereine bekannt, die über Probleme mit Sportwetten berichtet haben.

Eine vorzeitige Ansprache der Fussball-Junioren, um eine solche spätere Entwicklung zu vermeiden, ist aktuell nicht angezeigt. Damit derartige Kommunikationsziele erreicht werden können, muss eine entsprechende Relevanz vorliegen. Für die allermeisten Fussball-Junioren scheint in Bezug auf Sportwetten ein nur ein geringes Involvement vorzuliegen. Die Aufklärung über die Funktionsweise und Gefahren von Sportwetten (Problemvermeidung) bedingt bei geringem Involvement (geringer Relevanz) eine einfache Kommunikationsbotschaft.⁵ Mit einer sol-

⁴ Dieses Ergebnis hat die Autoren der Studie überrascht, was auch durch das flankierende Forschungsziel, geeignete Informations-Kanäle für allfällige Präventionsmassnahmen zu ermitteln, dokumentiert wird. Die diesbezüglichen Ergebnisse finden aufgrund fehlender Relevanz nicht Eingang in Ziffer 5 «Schlussfolgerungen».

⁵ Vgl. Rossiter, Percy 1997, S. 225.

chen lassen sich aber die Funktionsweise und Gefahren von Sportwetten nicht in einer überzeugenden, glaubwürdigen Art kommunizieren.

Aufgrund der Grenzen des Forschungsprojekts bzw. der verwendeten Untersuchungsmethode kann der Bedarf an Präventionsmassnahmen für Schweizer Fussball-Junioren nicht abschliessend geklärt werden. Es werden weitere Forschungen benötigt und es gilt, die entsprechenden Entwicklungen in den nächsten Jahren zu beobachten. Dies gilt insbesondere auch für die Früherkennungsaktivitäten der Fachstelle Spielerschutz von Swisslos, welche der Zugehörigkeit von Spielenden mit vermuteten Problemen zu Sportvereinen – vor allem zu Fussball-Clubs – ein besonderes Augenmerk schenken wird.

Dem Leiter Ressort Trainerausbildung des SFV wurde auf dessen Wunsch hin ein Merkblatt «Wettkampfmanipulation und Sportwetten» zur Verfügung gestellt, welches das bislang verwendete, veraltete Merkblatt «Factsheet Wettkampfmanipulation» ersetzen kann und um den Themenbereich der Spielsuchtprävention erweitert. Dieses Merkblatt orientiert Sportvereine, -verbände und -veranstalter über ihre Meldepflicht bezüglich Wettkampfmanipulation. Weiter beschreibt es, auf welche Sportveranstaltungen Spielerinnen und Spieler sowie Funktionärinnen und Funktionäre nicht wetten sollen und an wen sie sich bei (Verdacht auf) Wettkampfmanipulation wenden können. Schliesslich enthält es (neu) insbesondere auch Hinweise bzw. Links mit Informationen und Unterstützungsangeboten zum Thema Spielsucht.

Anhang

Gesprächsleitfaden Gruppengespräche mit Fussball-Junioren

1. Begrüssung und Einstieg

- Vorstellung der Gesprächsleitenden / von Swisslos als Anbieter von Sporttip
- Ziel des Gesprächs: erfahren, welche Bedeutung Sportwetten bei jungen Fussballern haben. Es interessiert uns eure persönliche Meinung und Wahrnehmung, die wir auch anonym behandeln. Bitte um Offenheit (gibt kein richtig oder falsch).

2. Wissen / Einstellungen

- Spontanwissen: Was kommt euch in den Sinn, wenn ihr an Sportwetten denkt?
- Wisst ihr wie Sportwetten funktionieren: wer kann das kurz erklären?
- In welchem Zusammenhang seid ihr schon mit Sportwetten in Berührung gekommen: Werbung, im Gespräch mit (älteren) Kollegen, selbst schon gespielt?
- Welche Sportwetten kennt ihr? Welche Anbieter sind «in/cool»? Gründe?
- Wisst ihr, ob es bei den verschiedenen Anbietern Unterschiede gibt (z.B. Umfang Wettangebot, Wettquoten, einfache Teilnahme, Boni und Spielguthaben)?
- Gibt es auch negative Punkte im Zusammenhang mit Sportwetten?
- Was habt ihr für eine Meinung über Sportwetten? Eher positiv/negativ? Gründe?

3. Spielverhalten

- Sind Sportwetten bei euch ein grosses Thema/wird viel darüber gesprochen (z.B. im Training, in der Freizeit, beim Besuch eines Matches)?
- Über welche Themen wird am häufigsten gesprochen im Zusammenhang mit Sportwetten (Quoten, sicherer Tipp zum Geldverdienen, anderes)?
- Kennt ihr Kollegen, die Sportwetten spielen?
- Was meint ihr: warum spielt man Sportwetten (Spass/Nervenkitzel, Beweis des Sportwissens, Geld verdienen, reiner Zeitvertreib, andere Gründe)?
- Wisst ihr, wie/wo diese Kollegen spielen (Anbieter, Handy, Kiosk, anderswo)?
- Habt ihr selbst auch schon Erfahrungen mit Sportwetten? Positive/negative?

4. Handynutzung

[Fragen wir ab, weil wir die Junioren mit Botschaften zu Sportwetten erreichen wollen]

- Bedeutung des Handys in eurem Alltag? Wofür am meisten genutzt?
- Welches die am häufigsten genutzte Plattform (Instagram, Tiktok, Snapchat, andere)?
- Wichtige Influencer, denen ihr folgt?
- E-Sport: Ist E-Sport ein Thema? Wie häufig spielt ihr selbst? Welche Games?

5. Spielsuchtprävention

- Es ist eine Tatsache, dass es einzelne Spieler gibt, die zu oft gamen oder zu häufig Sportwetten spielen.
- Habt ihr Ideen, was man tun könnte, dass es nicht so weit kommt?
- Welchem Absender, der auf Risiken aufmerksam macht, würde man am ehesten glauben?

Gesprächsleitfaden Gruppengespräche mit Fussball-Trainern

1. Begrüssung und Einstieg

- Vorstellung der Gesprächsleitenden / von Swisslos als Anbieter von Sporttip
- Ziel des Gesprächs: Spielerschutzforschung zeigt auf, dass Fussballer häufiger Sportwetten spielen und auch öfter Probleme damit haben als andere Menschen. Wir möchten deshalb gerne erfahren, welche Bedeutung Sportwetten bei jungen Fussballern haben.

2. Wissen / Einstellungen / Verhalten der Trainer

- Spontanwissen: Was kommt euch in den Sinn, wenn ihr an Sportwetten denkt?
- Welche Sportwetten sind bekannt? Kenntnis von Vor-/Nachteilen (z.B. Umfang Wettangebot, Wettquoten, einfache Teilnahme, Boni und Spielguthaben)?
- Was sind positive/negative Aspekte im Zusammenhang mit Sportwetten?
- Teilnahme an Sportwetten: Häufigkeit, Anbieter, Spielort?
- Zusammenfassend: Was habt ihr für eine Meinung über Sportwetten?

3. Die Bedeutung von Sportwetten bei Fussball-Junioren

- Sind Sportwetten im Training ein grosses Thema/wird viel darüber gesprochen? Thema nur unter den Spielern oder auch zwischen Spielern und Trainern?
- Über welche Themen wird am häufigsten gesprochen im Zusammenhang mit Sportwetten (Quoten, sicherer Tipp zum Geldverdienen, anderes)?
- Kenntnis von jungen Fussballern, die auch Sportwetten spielen?
- Gründe von jugendlichen Fussballern für die Teilnahme an Sportwetten (Spass/-Nervenkitzel, Beweis des Sportwissens, älter sein wollen, Gruppenzwang, Geld verdienen, reiner Zeitvertreib, andere Gründe)?
- Wisst ihr, wie/wo diese Junioren spielen (Anbieter, Handy, Kiosk, anderswo)?
- Werden Risiken von Sportwetten von Trainern thematisiert?

4. Handynutzung

[Fragen wir ab, weil wir die Junioren mit Botschaften zu Sportwetten erreichen wollen]

- Bedeutung des Handys im Alltag der Junioren? Wofür am meisten genutzt?
- Welches die am häufigsten genutzte Plattform (Instagram, Tiktok, Snapchat, andere)?
- Wichtige Influencer, denen ihr folgt?
- E-Sport: Ist E-Sport ein Thema? Wie häufig spielt ihr selbst? Welche Games?

5. Spielsuchtprävention

- Es ist eine Tatsache, dass es einzelne Spieler gibt, die zu oft gamen oder zu häufig Sportwetten spielen.
- Habt ihr Ideen, was man tun könnte, dass es nicht so weit kommt?
- Welchem Absender, der auf Risiken aufmerksam macht, würden die Jugendlichen am ehesten glauben?